

für heute und morgen

## **Der Herr ist auferstanden**

Johannes 20, 24-29

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. 26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

### **Auferstanden? – ich kann's nicht fassen**

Der Zweifler. Er war nicht dabei, als sich Jesus den Jüngern gezeigt hat, am Abend des Ostersonntages. Vielleicht war er eher praktisch veranlagt. Während die Jünger noch zitterten und sich nicht aus dem Haus trauten, ist er vielleicht, als es schon dämmrig wurde noch schnell auf den Markt gegangen und etwas zu Essen organisiert. Und die Jünger erzählen ihm ganz aufgeregt, als er wieder kommt: „Dunkel war es, nur eine Kerze brannte, die Tür war versperrt. Aber ER war es, Jesus. Und er kann nicht glauben, was sie ihm erzählen. Er kann es nicht fassen. Wäre ja auch zu schön. Aber was schön ist, kann nicht sein. Ihr habt wohl Gespenster gesehen? Schön, es war dunkel. Verständlich, es brannte nur eine Kerze. Manchmal ist es ja so, dass man den Eindruck hat, als wäre jemand im Raum. Und wenn man genau hinsieht, ist da nichts mehr. Ich werde ich das nicht glauben!

### **Im Zweifel – glaubt Jesus**

Und dann passiert – nichts. Acht Tage lang. Und Thomas? Andere berichten, dass ER ihnen begegnet sei. Andere sagten, dass er mit ihnen gewesen sei, von Gott erzählt habe.

„Erinnerungen“, denkt sich Thomas vielleicht, „Träume“. Vielleicht wünschte er sich, dass er noch einmal solche Träume, wie damals, als er mitgegangen ist mit ihm. Aber er ist viel zu sehr Analytiker, er muss Beweise haben, Indizien, nicht nur Träume von Jüngern und Frauen. Allein, er kann es nicht glauben.

Und dann kommt Jesus. Wieder, wie im Dunkel am Osterabend bei anderen Jüngern, durch die geschlossene Tür. Da, wo Thomas nicht glauben kann, glaubt Jesus an ihn. Da, wo Thoms Beweise haben muss, liefert er ihm den Beweis. Das finde ich so toll von Jesus, wie er da auf seinen Freund eingeht. Er kannte ihn ja, er wusste um sein Wesen. Und er lässt sich voll auf ihn ein.

### **Jesus überwindet Zweifel**

Thomas der Zweifler. Der ungläubige Thomas. Alles richtig, aber so ganz wird es ihm doch einfach nicht gerecht. Mancher braucht Beweise, um glauben zu können. Das brauche ich auch. Das Große an Jesus ist, dass er auf Thomas eingeht. Und dann muss Thomas der Aufforderung Jesu nachkommen und in seinen Nägelmalen herumpulen. Ich glaube, dass das für Thomas gar nicht mehr nötig war. Seine tiefe Trauer, seine Verzweiflung wandeln sich in

17. April 2020

Freude –und Anbetung. Geht uns das nicht allen so? Petrus und Co bringt auch erst die Begegnung mit dem Auferstandenen zum Glauben. Nicht viel anders als bei Thomas, oder?